**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 29=49 (1883)

**Heft:** 18

**Artikel:** Die Militär-Telegraphie in der französischen Armee

**Autor:** J.v.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95859

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

organisitt sein musse, so kann er damit kaum meinen, daß das schweizerische Genie auf diesem Standpunkt angelangt sei. — In der That steht das Genie innerhalb unserer strategischen Einheit nicht verseinigt beisammen und nicht unter einheitlicher Leitung; ja gerade die Truppe, welcher die Hauptsthätigkeit auf dem Schlachtselde selbst zusällt, nämslich die Sappeurtruppe, ist beinahe zu zwei Drittstheilen unter den sämmtlichen Insanteriekompagnien gleichmäßig vertheilt, einem einheitlichen Rommando also vollständig entzogen, und der übrige Drittel ist mehr zur Ausführung komplizirterer Terrainumwandlungen, also außerhalb des Feuerbereiches, bestimmt; man braucht nur ihre Werkzeugausrüftung anzusehen.

Die Zutheilung technisch burchgebilbeter Kräfte bis in die kleinsten Einheiten ber Infanterie hinab bilbet übrigens eine merkwürdige Junstration zu bem seit Beginn ber neuen Militarorganisation mächtig gehobenen Selbstgefühl bieser Waffe. Es wird bamit gesagt, daß sie einen in neuester Zeit stark hervortretenden Theil ihres Dienstes, nämlich die Terrainumwandlung, selbst in den einsachern Formen, wie sie der Waffe obliegen, nicht ohne Beis hülfe zu lösen im Stande ist.

Die andern Unterabtheilungen des Genie sind zur Lösung von ganz speziellen technischen Arbeiten bestimmt. Dieselben haben sich wie die alten Ponstonniers und Mineurkompagnien noch nicht sehr viel über das zunstgemäße Handwerk erhoben, viels leicht insoweit, daß man ihnen ein Gewehr zur eventuellen Selbsthülfe gegeben hat.

Daß unter solchen Umständen auch von einer speziellen Taktik für bas Genie, b. h. von einer Lehre, wie die Truppe und ihr Material zu ordnen und zu führen sei, um an den ausschlaggebensben Bunkten zur durchgreisenden Berwendung zu kommen, nicht die Rede sein kann, versteht sich von selbst. — Unsere Anleitungen und Regsemente sind eine Sammlung handwerksmäßiger Borschriften und Gebräuche; "taktische Ziele" verfolgen diesselben nicht.

Will man wirklich bas Genie zu bem machen, mas es zu Rut und Frommen bes gangen heeres fein muß, nämlich zu einer Baffe, und bamit feinen Angehörigen bas erhebenbe Gefühl geben , baß fie am Tage ber großen Abrechnung berufen feien, einen liicht unwesentlichen Theil ber zum Gelingen bes Gangen fich nebeneinander reihenden Theilaufgaben fur fich gur Lofung zu übernehmen, und nicht bazu, ihre Krafte in Berrichtung kleinlicher und das Endresultat nicht wesentlich alterirender Arbeiten zu erschöpfen, so ist es vor allem aus noth= wendig, daß die Infanteriepionitiere zu einer zweiten Sappeurtompagnie zusammengezogen und bem Benies bataillon einverleibt merben. Daburch allein ift jener Soritt gethan, ber bas Genie zur Waffe geftaltet, indem er alle feine Angehörigen unter einen Befehl ftellt, und es gestattet, bag bas Divisions. kommando das äußerste Ziel erreiche, welches ber, seiner vierten Waffe eigenthumlichen, Sonberart zu erreichen möglich ift.

Das sich gegenwärtig kundgebende Streben, die Infanteriepionniere regimentsweise zusammenzuziehen, befördert den Weg des Genie zur mirk-lichen Waffe um gar nichts, weil die Befehlseinheit damit doch nicht erreicht wird. Darum kann auch eine solche Neuerung den Verfasser dies ziemlich kalt lassen, ihn im Gegentheil nur traurig stimmen, weil dadurch das Ziel, welches jeht noch erreichdar ist und erreicht werden sollte, in weite Ferne gestückt wird.

Daß es auch möglich ift, ber Taktik ber Genies waffe eine bestimmte Gestalt zu geben und bamit eine gewisse Einheit in die Truppens und Materialsbewegung und beren Berwendung zu bringen, Wird, wenn die Waffe nur erst versammelt ist, sich sofort zeigen, da das Bedürfniß barnach sich dem Besehlsgebenden von selbst aufdrängt.

Ich schließe meinen Auflat, inbem ich noch einmal wiederhole, daß ich nicht erwarte meinen Wunsch verwirklicht zu sehen. Bielleicht wird aber der eine oder andere meiner jungern Rameraden diese Zeilen lesen, und werden ihn dieselben zum Nachdenken anregen. Bielleicht bestätigt auch früher oder später die ernste Praxis die Richtigkeit der oden ausgezgesprochenen Ansichten, und dann mögen sie sich erinnern, daß auch früher schon Herzen warm für das Wohl ihrer schönen Wasse geschlagen haben.

F.

# Die Militär=Telegraphie in der frangöfischen Armee.

Die "Armée française" bringt über bie Organisation bieses ebenso mobernen, wie wichtigen und unentbehrlichen Dienstzweiges interessante Mittheis lungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Bor bem Kriegsjahre 1870 bestand noch keine permanente Organisation eines Militär=Telegras phistenkorps in Frankreich. Man attachirte einsach beim Beginn jedes Feldzuges der Operationsarmee eine gewisse Zahl von Telegraphenbeamten und Agenten der Telegraphen = Administration. Ihr Dienst endigte zugleich mit dem Friedensschluß.

In biefer Weise murbe ber Telegraphenbienft mahrend ber Feldzüge in ber Krim und in Italien ausgeführt.

In Folge bieses letteren Krieges, in welchem ber Gegner schon über einen militärisch organistreten Telegraphenbienst verfügte, wurden unter ber Leitung des Generalstades, und später des Geniestorps, zahlreiche Bersuche angestellt, welche zur Formation einer mit telegraphischem Feldmaterial ausgerüsteten Geniekompagnie führten. Indeft kam diese Kompagnie während des deutschefranzösischen Krieges nie zur Berwending, vielmehr wurden Zivilabtheilungen zum Armeedienst verswendet.

Im Jahre 1871 wurde eine aus Beamten ber Zivil-Administration und Offizieren zusammengesette Kommission beauftragt, die mangelhafte Organisation ber Militärtelegraphie zu studiren. Das Re-

glement vom 19. November 1874 ift bas Resultat bieser Arbeiten, welche heute noch nicht abgeschlos= fen find.

Die Bestimmungen bes Defrets vom 6. August 1874, welches bas französische Territorium in 18 Militarfreise (Regionen) theilt, sind ebenfalls auf den Telegraphendienst angewandt.

Gine 19. Region wird burch Algier gebilbet und bie Departements ber Seine und ber Seine und Dife, bas Gouvernement Paris, find gur 20. Region vereinigt.

Jede dieser großen Territorial. Divisionen steht unter einem technischen Direktor (directeur-ingenieur), welcher ber Militarbehorbe affrebitirt ift und ben Auftrag hat, fich mit berfelben über alle ben Militars wie Telegraphendienst intereffirens ben Fragen in's Ginvernehmen zu feten. Diefe Bestimmungen sind seither leicht modifizirt, im Prinzipe indeg unverandert geblieben. In jeder Armeekorps. Region funktionirt ein Telegraphen= beamter neben ber Militarbehorbe.

Nach der Berordnung vom 19. November 1874 wird ber Militar=Telegraphenbienft eingetheilt in:

Direttionsbienft,

Marschbienft (1. Linie),

Ctappendienft (2. Linie),

Territorialbienft (3, Linie).

Die leichte Telegraphie (la télégraphie légère) ber Ravallerie, beren Organisation noch im Stabium bes Stubiums und ber Berfuche fich befindet, wird die ben Armeen gur Disposition gestellten telegraphischen Sulfsmittel vervollständigen.

Das technische Personal ber Direktionen, sowie bes Marich= und Stappendienstes, refrutirt sich aus bem Personal und ben Agenten ber Zivil-Abmini= ftration, die theils als Freiwillige, theils als Pflicetige eintreten. Der Territorialbienst mird mit bem gewöhnlichen Personal ber Zivil = Abministration verfeben !

Der Marich: und Stappendienst ift im Frieben in gleicher Beise wie im Rriege organisirt und mit bem nothigen Materiale verfeben.

Die leichte Telegraphie endlich foll von Kavalle= riften, die ber Linie entnommen werben, bedient werden; bas ihre Rechte und Pflichten feststellenbe Reglement ift indeg bislang noch nicht publigirt.

Die hierarcischen und Subordinations-Berhaltniffe bes frangofifden Telegraphenkorps find geregelt, wie folgt:

Direktor ber Armeetelegraphie

Chef de service

höhere Offiziere,

Chef de section

Chef de poste, welcher die

Funktionen eines chef de section versieht

Subalternoffiziere,

Chef de poste

Telegraphist: Abjutant,

Chef d'équipe: Unteroffizier,

Arbeiter: Gemeiner.

Die Subordination ift gang nach militarischem Muster eingerichtet (von Grad zu Grab; in bem: felben Grade entscheibet das Anciennetätsbatum der guartier mit den Hauptquartieren der Armeekorps,

Anftellung) und bas gesammte Bersonal ber mobilisirten Militartelegraphie hat bas allgemeine Militarbienstreglement zu befolgen.

Jebe selbstständig operirende Armee besitt ein Telegraphenforps mit nachstehenbem Ctat:

#### Direttion.

~										
1	Direktor	. 3	Reitpferbe,							
1	Chef de service (Bureauvor:	:								
	stand) bes Marschbienstes .	. 2	"							
1	Chef de service (Bureauvor:	:								
	ftand) bes Etappendienstes .		"							
2	zugetheilte chefs de section ober	:								
	de poste	. 2	"							

3 geheime Telegraphiften

8 Chefs d'équipe und Arbeiter

16 Ropfe 9 Reitpferbe.

Settion ber 1. Linie (Marschbienst).

1 Chef de section . . . . 1 Reitpferd, 3 Chefs de poste . . . . 3 Reitpferbe,

10 Telegraphisten

6 Chefs d'équipe

26 Arbeiter

46 Röpfe 4 Reitpferbe.

Sektion ber 2. Linie (Ctappendienst). 1 Chef de section . . . . 1 Reitpferd,

4 Chefs de poste . . . . . 4 Reitpferbe,

15 Telegraphisten . . . . .

8 Chefs d'équipe

32 Arbeiter

60 Köpfe 9 Reitpferbe.

Die Bahl ber permanenten Gektionen 1. Linie ist 19, die ber 2. Linie 6. Außerdem find noch zu einem gang besonderen Zwecke Ergangungsjektionen ber 2. Linie geschaffen, welche von 7 bis 14 nume. riren. Gie bestehen aus:

1 Chef de section,

3 Chefs de poste,

25 Telegraphisten,

4 Chefs d'équipe,

6 Arbeiter.

39 Ropfe.

Der Direktoreiner Armee-Telegraphen: Abtheilung erhalt seine Befehle und Inftruktionen direkt vom Chef bes Generalftabes. Er ordnet die Ginrichtung ber Linien und ber Poften an und vertheilt bas Berfonal und Material je nach lotalem Bedürfniffe. Er bleibt in steter Berbinbung mit ben directeursingenieurs, welche mit ber Bilbung ber Erganzungs= fektionen betraut find und fur Erfatz ber nothe menbigermeise zu entsendenden Agenten und bes verbrauchten Materials zu forgen haben.

Der Direktor wird in seinen Funktionen unterstütt burch die chefs de service ber 2. Linie. Der chef de service ber 1. Linie befehligt alle ber Armee zugetheilten Gektionen ber 1. Linie und sammelt bie zuverlässigften Rachrichten über bie telegraphischen Reffourcen bes burchzogenen Lanbes. Der chef de service ber 2. Linie birigirt die Etappensektionen,

Der Dienst ber 1. Linie hat stets bas haupt=

eventuell ein ober mehrere biefer Quartiere mit benen betachitter Abtheilungen zu verbinden und bie bestehenden telegraphischen Verbindungen, wenn erforderlich, zu vernichten.

Der Dienst ber 2. Linie verbindet mit diesen Hauptquartieren die der Armeen, welche in dersselben Region operiren; er verbindet außerdem das Retz der 1. Linie mit der Basis, bedient die Etapspenlinien und zerstört die telegraphischen Berbindungen, aus denen der Feind irgend welchen Nutzen ziehen könnte. Die Ergänzungssektionen sind speziell für den Dienst der Feldsessenbahnen und der Posten der Etappenlinien bestimmt.

Der Dienst ber 3. Linie hat die Aufgabe, das Hauptnet, welches das Net der 1. und 2. Linie mit dem Regierungssitz verbindet, sowie die Bureaur der Militäretablissements und der im Inneren liegenden Festungen zu bedienen. Er wird durch den directeur-ingenieur der Region geleitet.

Die ben Sektionen zugetheilten Parks find, wie folgt, ausgestattet:

uu	wgc fruiter.						
	Gefti	o n	1	. {	di 1	i e.	
2	Postwagen		٠			4	Pferde
2	Arbeitsfarr	en				4	"
2	Refervekarr	en				4	"
3	Regimentst	arre	n	à	1		
	Pferd .		•			_3	"
9	Fuhrwerke			•		15	Pferbe.
	Getti	o n	2.	. 8	i n	i e.	
Do	18 Material	peg	PC	irts	3 1	. Lir	iie unb
2	Vorrathskar	ren	•			4	Pferbe
1	Felbichmiebe					4	"
1	Arcivmager	ı			•	4	"
13	Fuhrwerke	٠				27	Pferbe.

Der Gesammttrain ber Sektion 2. Linie bilbet ben Reservepark.

Die sammtlichen Telegraphenwagen werben burch Detachements bes train des équipages militaires bespannt.

Bur Ausübung bes vorgeschriebenen Dienstes theilen sich die Sektionen der 1. und 2. Linie in Arbeitswerkstätten (ateliers de travail), deren jede einem chef de poste unterstellt ist und aus 4 Telegraphisten, 2 chefs d'équipe und 8 Arbeitern besteht. Die Sektionen der 1. Linie bilben 2, die der 2. Linie 3 Werkstätten, so daß in jeder Sektion eine Reservegruppe bleibt, welche für die 1. Linie aus 1 Postenchef, 2 Telegraphisten, 2 chefs d'équipe und 10 Arbeitern, und für die 2. Linie aus 1 Postenchef, 3 Telegraphisten, 2 chefs d'équipe und 8 Arbeitern besteht. Mit Hülfe dieser Reservegruppen kann man nöthigensalls ein Hülfsatelier einrichten oder Ueberwachungsdienst organisiren. J. v. S.

Taktik von J. Meckel, Major im Generalstab. Allgemeine Lehre von der Truppenführung im Felde. Mit 20 Skizzen im Tert, einer Steindrucktafel und einem Gesechtsplan. Berlin, 1881. E. S. Mittler u. Sohn. gr. 8°. 274 Seiten. Preis Fr. 8.

Der Rame bes Berfaffers, in ber Militarlitera- tur ruhmlich bekannt, burfte bem Buch gur beften

Empfehlung bienen. Nach Durchlefung besselben können wir nur gestehen: was gesagt wird, ift anserkannt richtig; aus biesem Grunde eignet sich dassselbe vorzüglich zu einem Lehrbuch; gleichwohl dürsen wir uns nicht verhehlen, daß wir den (vielleicht irrigen) Eindruck erhalten haben, daß der Verfasser nicht immer seine Gedanken in vollem Maße aussspreche. Es scheint hie und da, als ob er mit Abssicht alles vermeibe, was mehr oder weniger polemischer Natur ist, so z. B. bei Behandlung der Navallerie. Doch wir können uns täuschen und werden uns wohl hüten, uns in das Gediet der Vermuthungen zu verirren. — Wir wenden uns beshalb dem Inhalt, wie er vorliegt, zu.

Nach Ansicht bes Berfassers könnte ein Lehrbuch ber Taktik in zwei Theile zerfallen: 1. eine allgemeine Lehre von der Truppenführung und 2. eine Formlehre. — Jeder dieser beiden Theile dürfte ein selbstständiges Ganzes bilben. — In vorliegendem Werk wird der erste Theil so bearbeitet, daß der Ossizier, welcher sich für die Truppensührung im Feld vorbereiten will, einen Anhalt findet.

Das Werk beginnt mit einer Abhandlung über bie Truppenführung im Rrieg. Wir wollen einige Gebanken hier wörtlich wiebergeben, ba bies am besten für bie Richtigkeit biefer Anschauungen sprechen mag:

"Die Eigenschaften, welche zur Truppenführung befähigen, werben angeboren. Dennoch würbe es sehlerhaft sein, ben wissenschaftlichen und militärischen Ausbau auf ber Grundlage dieser Eigenschaften zu verschmähen. Selbst ber Begabteste, wenn er sicher sein will, daß in ernster Lage seine Kräfte nicht versagen, wird es nicht entbehren können, im Boraus den Geist an das Erfassen und Beurtheilen kriegerischer Verbältnisse zu gewöhnen und durch Uedung in der schwierigen Kunst des Besehlens und Gehorchens sich auf die That vorzubereiten. Wer dies unterläßt, ladet eine schwere Berantwortung auf sich. Die heutigen Kriege sind zu kurz, um allein als Schule der vorhandenen Talente zu dienen...."

Sobann verdient alle Beachtung: "Befehlen ist schorchen. Schnell, klar und kurz besehlen ist Sache ber Beanlagung und ber Uebung. Die Aussührung ist jedesmal Spiegelbild bes Bessehls. Ist ein Besehl mißzuverstehen, so wird er mizverstanden. Ein unsicherer Besehl wird kraftlos ausgeführt und schädigt das Ansehen des Besehlens ben. Ein Besehl, welcher bald aufgehoben oder gesändert werden muß, war in der Regel voreilig gegeben oder mangelhaft abgesaßt. Häufige Absänderung ruft nicht nur leicht Migverständniß, sondern auch Mangel an Bertrauen und Unzufriesbenheit hervor: "ordre, contreordre, desordre".

Langathmige Befehle werden ohne Interesse entsgegengenommen und ausgeführt, in ihren haupt punkten nicht immer richtig aufgefaßt. Doch barf bie Kurze nicht zur Oberflächlichkeit und Unklarheit suhren. Besehle, welche in die Besugnisse ber Untersführer eingreisen, hemmen beren Thätigkeit und